

Betriebsreportage

Familie Laber in Haag

2009 habe ich den Betrieb von meinen Eltern übernommen. Mittlerweile führe ich den Betrieb gemeinsam mit meiner Frau, die sich als Quereinsteigerin, von ihrem Beruf als Softwareentwicklerin schnell in das Leben als Landwirtin eingelebt hat.

Das Umstellen eines Kalbes von Milch auf Silage ist ein sehr arbeitsintensiver und heikler Prozess. Die Kälber benötigen in dieser Zeit viel Aufmerksamkeit und Pflege vom Landwirt. Vielen fehlt diese Zeit, dadurch sind Probleme im Stall vorprogrammiert. Um diese Probleme zu vermeiden, greifen viele Rindermäster mittlerweile auf Fresser zurück.

Bei der Hofübernahme stellten wir unseren Betrieb von Milchwirtschaft auf Rindermast um. Dadurch standen wir selbst vor dem oben beschriebenen Problem. Gute Fresser in ausreichender Menge zu erhalten war nicht einfach. Daher blieb uns nichts Anderes übrig als die Kälber selbst aufzuziehen.

2015 stellte der Kauf unseres Tränkeautomaten die erste Weiche in Richtung der Fresseraufzucht. Ein Bekannter bat uns damals doch ein paar Kälber mehr mit einzustellen und nach der Umstellung auf Silage an ihn zu verkaufen, da er dringend Fresser suchte. Das war unser Einstieg in die Fresserproduktion.

Seit daher steigt die Anzahl der verkauften Fresser jährlich stark an. Anfangs wurden nur die Überschusskälber verkauft, aber im Laufe der Jahre geriet die eigene Rindermast in den Hintergrund und die Fresseraufzucht wurde zur Haupteinnahmequelle.



BETRIEB LABER in Haag

Die Nachfrage ist weiter stark am Wachsen, daher wird im Jahr 2021 voraussichtlich in einen neuen Kälber- und Fresserstall investiert.

Der Weg zu einem vitalen Fresser fängt für uns bereits vor der Ankunft am Betrieb an. Kurze Transportwege sind wichtig um den Stress der Kälber so gering wie möglich zu halten. Rund die Hälfte der Tiere werden von Milchviehbetrieben aus der Umgebung bezogen. Die zweite Hälfte der Kälber macht den Umweg über die Versteigerung des RZV Vöcklabruck und sind spätestens um 14 Uhr bei uns im Stall.

Die ersten 8 Wochen verbringen die Kälber auf Stroh, dort fühlen sich die kleinen Kälber sehr wohl

und hupsen vergnügt durch die Gegend. Eingestellt werden Tiere mit 60-120kg.

Sind die Tiere einmal im Stall beginnt die arbeitsintensivste Phase. Am ersten Abend bekommen die Tiere das Halsband für den Tränkeautomaten umgehängt. Unmittelbar danach bekommt jedes Kalb auch die erste Mahlzeit vom Automaten.

Rund drei Tage dauert es bis ein Großteil der Tiere selbstständig den Weg zum Automaten finden, die letzten Kälber benötigen rund eine Woche bis sie sich an die neue Fütterung gewöhnt haben. In dieser Eingewöhnungsphase verbringen wir in der Früh und am



STROH-TMR steht den Kälbern vom ersten Tag an zur Verfügung

Abend ca. 2 Stunden zusätzlich im Stall. In der 42- tägigen Tränkephase können sich die Kälber bis zu 6 Liter Milch pro Tag abholen, jedoch max. 1,5 Liter pro Mahlzeit um den Labmagen nicht zu überfüllen. Ein Milchaustauscher mit einem Magermilchanteil von 50 % hat sich bewährt.



Zusätzlich können sich die Tiere eine Elektrolyttränke aus der Tränkestation abholen. Zwischen Milch und Elektrolyttränke muss aber immer mindestens 1 Stunde Pause sein.

Vom ersten Tag an steht den Kälbern eine selbst gemischte Stroh-TMR zur Verfügung. Nach 7 Wochen werden die Kälber gewogen und gestaffelt nach Gewicht in den Vormaststall umgetrieben. Dort müssen sich die Kälber an die Vollspalten gewöhnen. Dieser Stall wurde 2017 neu eingerichtet und in diesem Zuge mit Gummispalten ausgestattet.

Jetzt beginnt die Umstellung von Stroh-TMR auf Silage. Um den Tieren genug Zeit für diese Umstellung zu geben, wird die Stroh-TMR über 3 Wochen lange mit Silage gestreckt. So können sich die be-



nötigten Pansenbakterien ausreichend bilden, um den Kälbern den Umstieg so einfach wie möglich zu machen.

Die Fresser verlassen den Hof mit 180 - 200 kg. Die Mäster erhalten dann ein Tier, welches Gripeschutz geimpft, enthornt, entwurmt, spaltentauglich und zu 100% auf Silage umgestellt ist.

Wir achten auch darauf, dass der Mäster eine vom Gewicht und Alter einheitliche Partie erhält. Dadurch wird die gesamte Partie auch gleichzeitig schlachtfähig.

Die Vorteile für den Mäster liegen hier klar auf der Hand. Er erhält gesunde und vitale Fresser, die ideal auf die Hauptmast vorbereitet sind und hat gleichzeitig eine hohe Arbeitszeiterparnis und eine höhere Umtriebsrate.

Kontakt & Infos

Franz Laber
Holzleiten 21
3350 Haag

Tel. 0699/10 17 61 43
office@fratin-fresserproduktion.at
www.fratin-fresserproduktion.at



FAMILIE LABER setzt auf Kälber des RZV Vöcklabruck